

Zwei Alternativen

Von silvermoonstini

Kapitel 16: Unberechenbare Emily

Chapter 16 : Unberechenbare Emily

Ein Vibrieren in meiner Hosentasche riss mich aus meinen sich in Nichts auflösenden Träumen. Es war kurz vor sieben Uhr morgens, hoffentlich schlief Kay noch!

Ich hatte Glück, Kay schlief noch. Angedenk des Chaos von gestern, hinterließ ich einen Zettel an der Wohnungstür „Bin in der Schule“ und ging dann los.

Heute war ich etwas flotter, weil ich mit den Krücken schon besser klarkam.

Eigentlich hätte ich gedacht Kay würde förmlich auf der Lauer liegen um mich vom weggehen abzuhalten, aber er schlief und war auch später in der Schule nirgends zu sehen, schließlich wusste er wahrscheinlich gar nicht auf welche Schule ich ging.

Im Unterricht zwang ich mich wieder zur Konzentration, nächste Woche würden zwei Klausuren geschrieben werden und ich hatte ja doch vor mein Abi zu bekommen also sollte ich deswegen vielleicht zuhören.

Die Lehrer wiederholten viel Stoff in diesen Stunden, um ihn in den Köpfen der Schüler wieder ans Licht zu zerren. Denn keiner der Lehrer hatte Lust die Klausur zweimal schreiben zu lassen und sie dementsprechend zweimal korrigieren zu müssen, wenn sie zu schlecht ausfiel. Gut für mich, auch wenn die Hälfte der Schüler die Wiederholungen überhaupt nicht begrüßte, anscheinend hatten sie nicht gefehlt und sogar aufgepasst.

Ich lernte jedenfalls in meiner Doppelstunde Bio mehr als im ganzen letzten Monat. In Mathe konnte ich allerdings keine Erfolge verzeichnen, wir hatten gestern einen vorbereitenden Test geschrieben und der Lehrer schien wegen den Ergebnissen des Tests kurz vor der Verzweiflung zu stehen. In der Pause unterhielt ich mich mit einigen Freunden. Irgendwann kam Emily zu uns rüber und plauderte ein bisschen mit. Als die anderen nacheinander verschwanden, wandelte sich ihr Gesichtsausdruck von freundlich zu besorgt und verärgert.

„Wie ist das passiert?“ Sie deutete auf meinen Fuß, also konnte ich mich nicht glaubwürdig dumm stellen. „Ich bin von der Schaukel gesprungen und umgeknickt.“ Sagte ich, es entsprach der Wahrheit. „Ich will die Wahrheit hören.“ Also wollte sie wirklich alles wissen!?

Sie musterte mich und dachte vielleicht eine Millisekunde nach. „Warte!“ sie hob die Hand, das Wort unerstreichend. „Hatte es etwas mit ihm zu tun?“ Misstrauisch zog sie die Augenbrauen zusammen. „Nein.“ Meine Stimme klang fest...hoffentlich. Ihre Brauen wanderten noch enger zusammen - wenn das möglich war. „Ja...“ brachte ich

zögernd hervor „Ich bin vor ihm abgehauen.“ setzte ich hinzu. Es klang ziemlich kleinlaut.

Eine kurze pause folgte, dann „Wo?“ Ich verstand nicht was sie meinte „Auf dem Spielplatz...“ „Nein, das...oh!“ Sie ließ mich stehen und rannte davon.

„Emily?“ Wahrscheinlich rannte sie zu meiner Wohnung. Sollte ich ihr hinterherlaufen? Sie wäre lange vor mir da. Oder sollte ich nach der Pause wieder in den Unterricht gehen?

Ich würde mir Sorgen machen und Vorwürfe, weil ich Emily nicht hinterher gegangen war, was war wenn Kay ihr etwas antat? Ich musste hinterher!

Als ich vor meiner Haustür stand, war ich schon ziemlich außer Puste. Ich klingelte Sturm um eventuelle Gewalttaten zu unterbrechen, ich blockierte die Klingel so dass es weiterklingelte und begann die Stufen emporzusteigen. Als ich endlich oben ankam, fand ich zu meinem Schrecken die Wohnungstür weit offen vor. Emily stand vor der geschlossenen Wohnzimmertür und schlug mit beiden Fäusten darauf ein. Dazu brüllte sie wüste Beschimpfungen. Emily sah unverletzt aus, was sie wohl mit Kay gemacht hatte, dass er sich vor ihr verkroch?

Sehr kräftig war Emily nun wirklich nicht, auch nicht für ein Mädchen...Ich schloss die Wohnungstür „Emily?“ fragte ich vorsichtig. Sie drehte sich zu mir um. In ihrem Gesicht war ein wenig Erstaunen zu lesen, zusammen mit einer großen menge an Wut. Sie trat auf mich zu und packte mich am Kragen!

Aus Reflex fuhren meine Hände an ihre Handgelenke wodurch ich meine Krücken fallen ließ...Ich schrei auf vor Schmerz! Emily hielt mich noch immer am Kragen gepackt, sie zog mich an sich heran und schrie mir wütend ins Gesicht: „Wie kannst du dieses Arschloch bei dir wohnen lassen?! Bei dir? Damit er dich wieder missbrauchen kann oder was?!“

Sie war wie eine Furie! Doch plötzlich war es still. Anscheinend wartete meine Schwester auf eine Antwort. Ich gab eine Mischung aus Röcheln und schmerzerfülltem Stöhnen von mir. Mein Zwilling lockerte seinen Griff etwas, dafür funkelte sie mich nun zornig an.

Nach einem kurzen Räuspern meinte ich unüberlegt zu ihr: „Was hätte ich denn tun sollen? Ich war verletzt und er wollte nicht gehen.“

Der Zorn in Emilys Augen funkelte einen Moment noch kälter als sie erwiderte: „Hast du schon mal daran gedacht Anzeige zu erstatten? Für so was gibt's nämlich die Polizei!“

„Nein“ hauchte ich kleinlaut. Schweigen. „Was ist passiert?“ fragte ich und deutete mit dem Finger auf die Wohnzimmertür. Emily ließ mich los und ich kippte fast um. Also stützte sie mich und hob meine Krücken auf, die sie mir anschließend reichte.

„Als ich reinkam, stand er im Flur und hat blöd geguckt. Ich hab dann gefragt „Kay?“ und er hat genickt. Da bin ich auf ihn los und er hat sich da drin verkrochen.“ Sie machte eine Pause, dann fragte sie ganz leise – wahrscheinlich damit Kay sie nicht hörte- „Wollen wir denn jetzt die Polizei rufen? Du sagst denen alles und diese Missgeburt wandert in den Knast!“ Ich schluckte „Ich kann nicht...nicht drüber reden...noch mal...u-und wenn er sich dafür rächen will? Ich...ich kann das nicht!“ Ich war verzweifelt!

Tränen sammelten sich in meinen Augen als ich daran dachte was Kay mir angetan hatte und dass er seine gerechte Strafe nicht kriegen würde weil ich Angst hatte ihn anzuzeigen...

Aber wenn ich nur daran dachte erzählen zu müssen was mir widerfahren war bekam ich Panikattacken! Ich zitterte, Emily musste das bemerkt haben, denn sie versuchte

mich zu beruhigen, indem sie ruhig auf ich einredete.

Wahrscheinlich wollte sie mich ins Bett stecken, aber da wollte ich unter keinen Umständen hin, also erklärte ich ihr „Matratze auf dem Balkon, stinkt so.“

Sie bugsierte mich in die Küche und als ich saß, machte sie mir einen Beruhigungstee. Eine Weile später als ich schon etwas von dem Tee getrunken hatte, murmelte ich in die Stille hinein: „Sonst ist er ja ganz nett er hat mir sonst nichts getan, seit er hier ist war er nett zu mir.“ Emily machte große Augen. Von Kay sahen und hörten wir nichts. Emily schien etwas sagen zu wollen, tat es aber nicht. Sie sah aus, als wüsste sie nicht was sie sagen sollte oder wollte. So saßen wir weiter schweigend in der Küche, versunken in unseren Gedanken. Was ich gesagt hatte, stimmte sogar wenn man es bedachte; mein kaputter Fuß rührte von meinem Sprung von der Schaukel her. Allerdings hätte ich diese Verletzung mit großer Wahrscheinlichkeit nicht davongetragen wenn ich bei Kay s plötzlichem auftauchen nicht so erschrocken wäre, so gesehen war Kay dann zumindest mit schuldig.

Diese ganzen Ereignisse hätte ich bewusst nur umgehen können, wenn ich mich bei unserer ersten Begegnung von ihm hätte erschießen lassen...Was ich –verständlicherweise- nicht gewollt hatte, also konnte ich mir schlecht selber die Schuld geben, für alles was zwischen Kay und mir passiert war. Ich seufzte, die Situation war ziemlich verfahren. Was sollte ich jetzt mit Emily mache? Wegschicken konnte ich sie nicht gegen ihren Willen, aber ich wusste auch gar nicht ob ich das wollte...Dann wäre ich wieder mit Kay allein...Wollte ich das? Irgendwie war er mir schon sympathisch auch wenn es krank war! Einerseits hasste ich Kay zu Recht und wurde auch nicht müde, ihm dass in unregelmäßigen Abständen zu beweisen, andererseits half er mir weil ich verletzt war, weswegen er ein schlechtes Gewissen hatte.

Es war zu verrückt werden!

Würde ich deshalb zu einer Multiplen Persönlichkeitsstörung kommen? Irgendwie konnte ich mir das gut vorstellen, begrüßen tat ich es nicht...Die jetzige Situation würde sehr wahrscheinlich darauf hinauslaufen, dass ich entweder mit Emily und meinen Sachen von hier verschwand oder dass Kay und ich weiter zu zweit hier wohnen würden.

Dann würden wir uns weiter in unserem Kreis aus Hass und Annäherung umherdrehen.

„Ich bleibe mit dir hier, Finn.“ „Wie?“ Damit überrumpelte sich mich komplett. „Du musst nicht!“ „Einer muss dich doch beschützen!“ „Das ist nett von dir, aber ich denke ich muss lernen mich selbst zu schützen.“ Es war keine Ausrede, so dachte ich wirklich. Ob ich Kay rausschmeißen würde, ob ich ihn rausschmeißen konnte, wusste ich nicht. Emily seufzte noch einmal, dann stand sie auf und ging nach Hause, sie kannte mich gut genug, um zu wissen dass ich stur bleiben würde. Die Schule war schon lange vorbei, nun hatten wir beide geschwänzt, was mich allerdings viel mehr interessierte, war die Frage wie es jetzt weitergehen sollte.

§§

Nach einer –zugegebenermaßen- etwas zu langen pause vor dem 15 Kapitel bin ich jetzt gespannt, wann ich dieses Kapitel online stellen werde. Vielleicht werde ich in Zukunft ja doch mal einen Rhythmus finden...

Vielen Dank an alle Unterstützer und vor allem Kommischreiber! Ihr seid es die mich jedes mal weiterschreiben und auch tippen lassen! Eure Kommentare geben mir den nötigen Antrieb, wenn ich verzweifle!

Urs silvermoonstini